

Inhalt

1. Einführung
2. Planung und Beschaffung des Pflanzmaterials
3. Pflanz- und Pflegemaßnahmen für die ersten Jahre
 - 3.1 Transport und Lagerung des Pflanzmaterials
 - 3.2 Pflanzvorbereitungen
 - 3.3 Pflanzung
 - 3.4 Pflanzschnitt
4. Notwendige Pflegemaßnahmen im Lauf der ersten fünf Standjahre
 - 4.1 Bewässerung
 - 4.2 Bodenbearbeitung - Baumscheibe mit Gießrand
 - 4.3 Tierische Schädlinge
 - 4.4 Pflanzenschutz
 - 4.5 Baumschnitt
 - 4.6 Arbeitsplan für ein Obstbaumjahr

1. Einführung

Unter Streuobstwiesen versteht man die Ansammlung von hochstämmigem Obstgehölz - vorzugsweise an Ortsrändern - oder als Straßen-Begleitbepflanzung, wie sie seit Jahrhunderten landschaftsbildprägend - vor allen Dingen im süddeutschen Raum - vorhanden war.

Über die Entstehung des Begriffes Streuobstwiese streiten sich die Götter. Unklar ist, ob der Name von der verstreuten Anordnung der Bäume in der Landschaft oder aber von dem unter den Bäumen gewonnenen Einstreu kommt.

Noch Anfang dieses Jahrhunderts wurde im kleinbäuerlichen Bereich unter den Streuobst-Bäumen auch landwirtschaftliche Nutzung betrieben. Nachdem der Streuobstanbau im Zuge der landwirtschaftlichen Entwicklung gerade in diesem Jahrhundert weitgehend seine Bedeutung verloren hat und teilweise sogar massiv unterdrückt wurde, hat sich in breiten Teilen der Bevölkerung ein neues Bewußtsein gebildet.

Nicht nur das Obst vom eigenen Baum hat wieder an Bedeutung gewonnen, sondern auch die Überlegung, ein Stück Kulturlandschaft zurückzuholen mit all den positiven Auswirkungen auf Fauna und Flora. Dem Interessierten stehen hierzu eine ganze Reihe von entsprechenden Arbeiten verschiedener Naturschutzverbände zur Verfügung. Nachfolgende Auflistungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie stellen vielmehr eine grobe Übersicht dar.

2. Planung und Beschaffung des Pflanzmaterials

Fläche suchen

Flächen erhält man von Privatpersonen (z. B. Bauern), Gemeinden, Kirchen und Forst. Flächenbedarf pro Baum ca. 100 qm. Bei der Auswahl der Fläche bevorzugt man nach Süd bzw. Südwest geneigte Hanglagen. Natürlich sind auch andere Flächen möglich. Darauf achten, daß die Fläche möglichst nicht durch angrenzenden Wald stark beschattet wird und/oder an stark befahrenen Straßen liegt.

Boden begutachten bzw. Bodenproben nehmen und Klimabedingungen prüfen. Von Kreisfachberater, Unterer Naturschutzbehörde oder auch Landschaftspflegeverband kann man sich beraten lassen. Man kann auf fast allen Böden pflanzen.

Auswahl der Obstbäume

Grundsätzlich sollen nur einheimische Hochstämme gepflanzt werden. Der Pflanzabstand beträgt im Durchschnitt zehn Meter. Bei kleinkronigen Bäumen, z.B. Zwetschge, reichen auch acht Meter, bei großkronigen, z.B. Walnuß, 15 Meter berücksichtigen. Mit der ausgewählten Baumschule die Eignung der Obstbaumsorten für Lage und Boden absprechen. Es können alle Obstbaumsorten gepflanzt werden. Möglichst große Vielfalt anstreben. Auch Wildobst, wie z.B. Speierling etc. pflanzen.

Hecke

Soweit möglich eine Hecke mitpflanzen (wird auch gefördert). Mindestens drei Meter breit, ca. zwei Meter Grenzabstand. Muß die ersten fünf Jahre mit Zaun vor Verbiß geschützt werden. Bei Auswahl der Heckensträucher nur einheimische Hecken verwenden und an Bienenweiden denken. Auflockerung durch Weide, Vogelbeere, Birke etc. anstreben.

Pflanzplan

Die Erstellung eines Pflanzplanes ist u.a. auch notwendig für den Förderantrag. Nicht jeden Quadratmeter nutzen, immer daran denken, daß eine Streuobstwiese und keine Plantage gepflanzt wird. Auf diesem Plan sollte auch die Position für einen Reißig- und einen Leesesteinhaufen eingezeichnet sein. Soweit Hecke gepflanzt werden soll, auch diese mit einzeichnen.

Förderung

Grundsätzlich gibt es verschiedene Förderungsprogramme. So z.B. das Bayerische Vertrags-Naturschutzprogramm, oder auch das Kulturlandschafts-Programm des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums (KULAP). Für uns derzeit am interessantesten ist das Landschaftspflegeprogramm des Bayerischen Umweltministeriums. Die Antragstellung und -bearbeitung geht über den Landschaftspflegeverband Ansbach. Es werden nach diesem Programm 85 % aller Kosten, die in Zusammenhang mit der Pflanzung stehen, gefördert. Dies bedeutet, daß nicht nur die einzelnen Bäume bezuschußt werden, sondern auch die Stützpfähle, Anbindeschnur, Verbißschutz, Einsatz vom Maschinenring sowie Aufwendungen für Pflanzpersonal. Für die Pflanzmannschaft wird derzeit pro Stunde € 7,50 bezahlt.

Gefördert wird nur, wenn:

- a) der Pachtvertrag mindestens 20 Jahre läuft
- b) nur Hochstämme gepflanzt werden
- c) das Grundstück nicht eingezäunt wird
- d) nicht gedüngt oder gespritzt wird

Wichtig: Erst nach Förderzusage pflanzen!

Organisation wird weitestgehend vom LPV erledigt (Bestellung der Bäume nach Wunsch, Pflanzplan, Anbindematerial, Verbißschutz, Maschinenring). Abrechnung erfolgt über LPV.

Soweit es sich um eine schützenswerte Wiese handelt, wird die notwendige Pflege der Wiese derzeit auch gefördert.

Weitere Ansprechpartner für Förderung von Streuobstflächen sind auch die Direktion für ländliche Entwicklung, Landratsamt - Untere Naturschutzbehörde, Kreisfachberater, Naturschutzverbände sowie Gemeinden im Bereich von Ausgleichsmaßnahmen bei Bebauung.

Begleitendes Angebot

Nisthilfen anbieten, Ansitzpflöcke für Greifvögel errichten.

3. Pflanz- und Pflegemaßnahmen für die ersten Jahre

3.1 *Transport und Lagerung des Pflanzmaterials*

wurzelnacktes Pflanzgut nicht bei Temperaturen unter 0 Grad C bzw. über 20 Grad C transportieren.

Bei späterer Pflanzung in Sand, Erdboden einschlagen. Kurzfristige Lagerung (1 Tag) auch an einem schattigen, kühlen Ort möglich (feucht halten!).

3.2 *Pflanzvorbereitungen*

- Pflanzabstände festlegen
- evtl. Pflanzplan erstellen
- evtl. Gründüngung mulchen (Vorsicht: Wühlmäuse!)
- Ausfluchten der evtl. gewünschten Reihen durch Markierung der Pflanzlöcher
- bei guten Ackerböden kein Bodenaustausch nötig
- bei schlechteren Böden mit zu hohem Sand/Stein-, bzw. Lehm/Tonanteil empfiehlt es sich, den Aushub mit dem Bodentyp entsprechendem Humus zu vermischen und z.B. gut verrotteten Kompost, Hornspäne o.ä. org. Dünger beizumengen.
- bei sehr tonhaltigen Böden sollte der Baum etwas erhöht gepflanzt werden, um Staunässe zu verhindern (s. Skizze 1).

Pflanzung am besten im Herbst. Über Maschinenring oder Bauer vor Ort technisches Gerät anfordern. Gut geeignet sind Traktoren mit Erdbohrer und Frontlader (muß drücken können). Mit Erdbohrer je Pflanzloch drei Bohrungen (je ca. 25-30 cm Ø) ca. 80 cm tief ausheben. Zwischenstege ausschaufeln. Grubenabmessung ca. 80 - 100 cm Durchmesser. Anbindepfahl (ca. 2,50 m gespitzt, geschält und nicht imprägniert) auf der Westseite (vorherrschende Windrichtung) einsetzen.

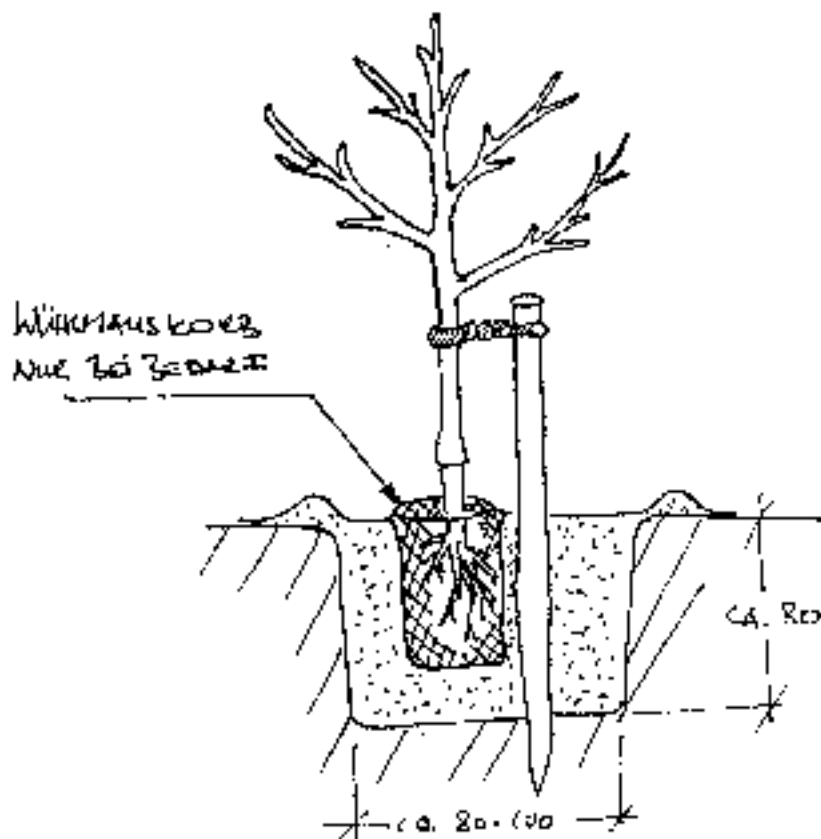
Bäume einpflanzen. Kräftig angießen. Bei kleineren Anlagen kann natürlich auch alles von Hand angelegt werden. Zeitbedarf ca. eine Stunde pro Baum.

3.3 *Pflanzung (siehe Skizze 1)*

- verletzte Wurzelteile am Baum unmittelbar vor dem Einpflanzen bis ins gesunde Holz zurückschneiden. Es empfiehlt sich, alle Wurzeln frisch anzuschneiden.
- der Baum wird so ins Pflanzloch gesetzt, daß die oberste Wurzel noch leicht mit Erde bedeckt ist.
- die Veredlungsstelle muß grundsätzlich 5-10 cm über dem Boden sein.

- Wurzeln vorsichtig mit Erde bedecken und leicht antreten.
- Gießrand erstellen.
- angießen, bzw. einschlämmen des Baumes mit ca. 10 l Wasser.
- schneiden der Krone nach der Pflanzung (verringertes Wurzelvolumen) siehe Punkt Pflanzschnitt.
- befestigen des Baumes am Pfahl mit Kokosstrick o.ä. Anbindematerialien (keine einschneidenden Kunststoffschüre verwenden)
- der Pfahl sollte unterhalb des Kronenansatzes enden
- Wildverbißschutzmanschette anbringen bei nicht eingezäunten Grundstücken

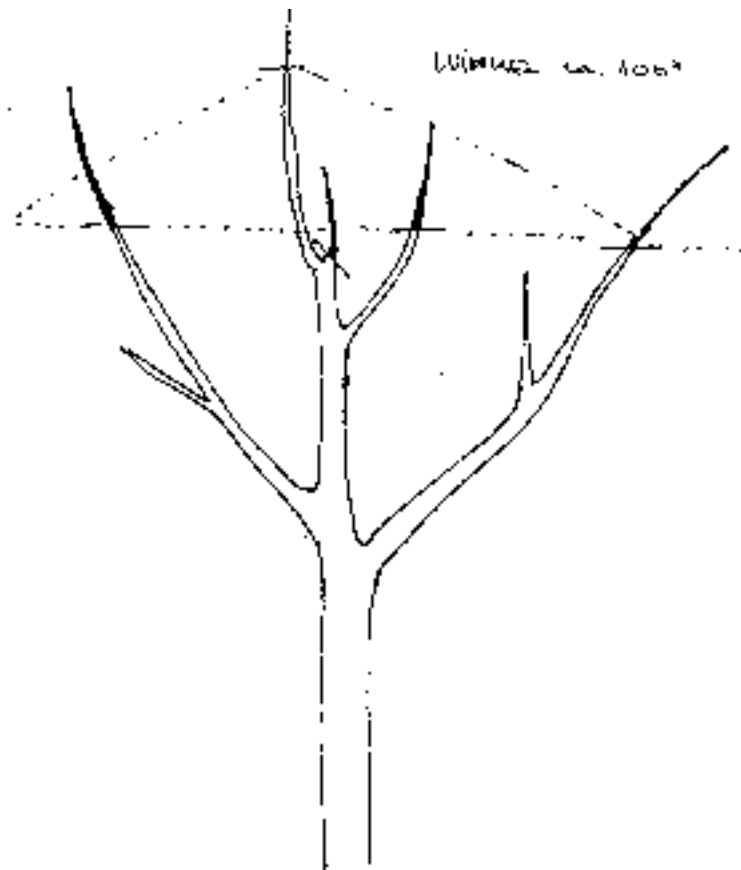
(Skizze 1)



3.4 Pflanzschnitt (siehe Skizze 2)

Pflanzschnitt durchführen. Einkürzen der vorhandenen Triebe um gut die Hälfte bis zwei Drittel. Darauf achten, daß man über einem Auge abschneidet, das nach außen zeigt. Ab 2. bis ca. 6. Standjahr jährlicher Rück- bzw. Erziehungsschnitt, danach Korrekturschnitt (siehe Punkt 4.5).

(Skizze 2)



4. **Notwendige Pflegemaßnahmen im Lauf der ersten fünf Standjahre**

4.1 *Bewässerung*

Die ersten fünf Jahre nach Bedarf gießen, bei größeren Anlagen am besten von Bauern mit Güllefaß. Einbringung von "Bentonit" zur besseren Feuchtigkeitsregulierung und -stabilisierung.

4.2 *Bodenbearbeitung - Baumscheibe mit Gießrand*

- evtl. Bodenprobe bezüglich Nährstoffbedarf durchführen
- nicht tief graben, max. 5 cm, obere Bodenschicht muß gedreht werden
- Mindestdurchmesser der Baumscheibe 1 - 1,50 Meter, danach Gießrand
- auf Stamm achten, ca. 10 cm um den Stamm nie bearbeiten (Verletzungsgefahr für Stamm und Wurzelwerk)
- Veredelungsstelle immer frei halten
- Baumscheibe mit Gründüngung ab Mitte April einsäen Einsatz z.B. Kapuzinerkresse, Ackerbohnen, Senf, Erbsen, Wicken, Klee. Auch Zwiebeln, Kresse, Schnittlauch, Phacelia und Knoblauch möglich. Bei der Einsaat darf der Boden nicht naß sein.
- Baumscheibenbepflanzung nur bis zur Blüte lassen, längstens bis 1. Juli, danach abmähen. 10 cm Abstand vom Stamm beachten! Im Stammbereich hochschießende Gräser oder Kräuter ausreißen. Mahdgut kompostieren.
- Erde auf der Baumscheibe ca. 5 cm tief wenden (mit Sandschaufel, nicht hacken!). Danach sofort einsäen.
- Wiese abmähen. Baumscheibe ca. 5 cm hoch mit Wiesenschnitt bedecken. Restlichen Wiesenschnitt abfahren oder aber zwischen den Bäumen kleine Schnitthaufen errichten (Ablenkung für Mäuse)
- bei Beginn der Getreideernte Mulchung von Baumscheibe nehmen und kompostieren (Wühlmäuse!).
- anschließende Neuansaat von Gründüngung. Bei der Neueinsaat von Gründüngung etwas Dünger dazu geben, z.B. Hornspäne.
- Baumscheibenaufwuchs bis ins nächste Frühjahr belassen. Hochschießende Gräser und Kräuter im Herbst umlegen.

4.3 *Tierische Schädlinge*

- Wühlmaus: bereits vor der Pflanzung Drahtkorb im Wurzelbereich anbringen (zwei Bahnen Kaninchengeflecht über Kreuz ins Pflanzloch legen und zum Stamm hin zurückklappen oder bereits vorgefertigt erhältlich). Nach der Pflanzung Abhilfe durch Ablenkfütterung oder biol. Mittel wie: "Maus Raus", Anpflanzung von Kräutern (Kaiserkrone).
- Feldmaus: Auf jeden Fall Sitzstangen für Greifvögel anbringen. Kontrolle nach Freißchäden am Wurzelhals im Winter, ggf. Bandagen oder vorbeugend Wundverschluß anbringen ("Lac Balsam etc.")
- Blattläuse: Abhilfe schaffen hier biologische Mittel wie "Naturen", "Neudosan", "Spruzit", Brennesseljauche oder Anbringen einer Nisthilfe für Ohrzwicker.
- Holzbohrer: Betroffen hiervon sind Neuanpflanzungen in den ersten Jahren, vor allem am Waldrand und an Hecken. Ständige Kontrolle von Astringen/Löchern bezüglich Bohrlöchern (Stecknadelgröße) ist ratsam (es entsteht feines Bohrmehl). Anbringen von roten Alkoholfallen.
- Raupen: Bekämpfung mit biol. Spritzmitteln wie z.B. "Neudorffs Raupenmittel", "Spruzit", Brühen mit Gesteinsmehl. Eingerollte Blätter müssen geöffnet werden, um die eingesponnene Raupe direkt zu benetzen. Vögel anlocken, z.B. durch Füttern oder Heckenbepflanzung.
- Hasen, Rehe, Schafe: Ständige Kontrolle, Verbißschutz darf nicht zu niedrig (Schnee) oder schadhafte sein.

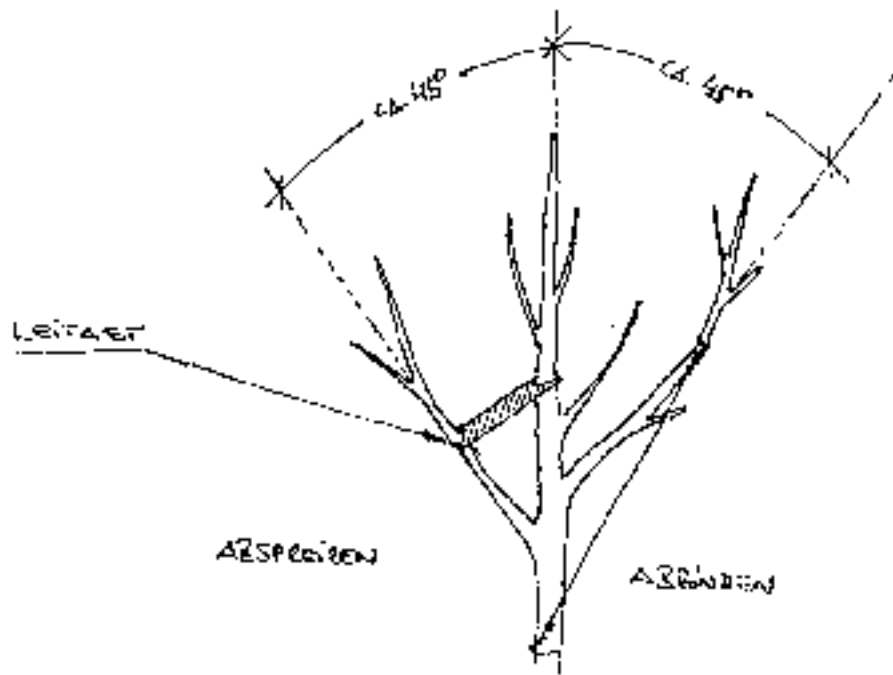
4.4 *Pflanzenschutz*

- Mehltau: mehrmaliges 'behandeln mit "Neudo-Vital" bzw. "SMS" (neu entwickeltes, biologisches Pflanzenstärkungsmittel "Steinhauers Mehltauschreck")
- Schorf: im Vorfeld auf genügend große Pflanzabstände achten (zügiges Abtrocknen der Blätter), Behandlung befallener Blätter mit Harnstoff, Baumschnitt-Jauche, schorffresistente Sorten mit einplanen.
- Sprühfleckenkrankheit: Behandlung mit "Neudo-Vital" o.ä.
- Schrotschuß: s.o.
- Mehr Informationen über Krankheiten/Schädlinge im Obstbau sind im Fachhandel, bzw. über den Bay. Landesverband für Gartenbau und Landespflege erhältlich.

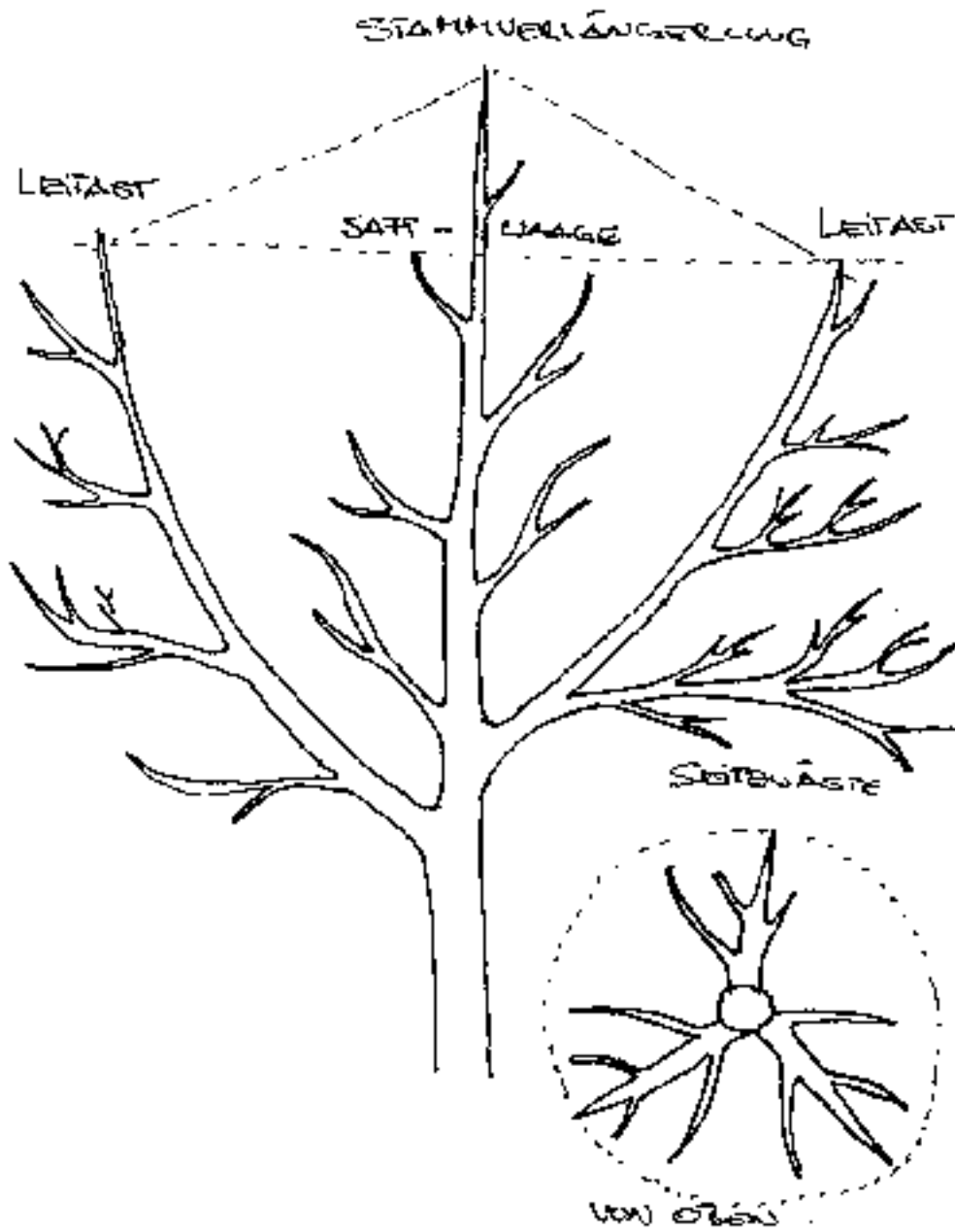
4.5 *Leitastkorrektur und Baumschnitt (siehe Skizze 3+4)*

Rück- bzw. Erziehungschnitt vom 2. bis 6. Jahr durchführen. Stammaustriebe ausbrechen. Fachmann hinzuziehen oder Baumschneidekurs auf der Streuobstwiese abhalten.

(Skizze 3)



(Skizze 4)



4.6 *Arbeitsplan für ein Obstbaumjahr*

Winter:

Kontrolle auf möglichen Befall durch Wühlmäuse, Hasen, Rehe, Feldmäuse

Frühjahr:

Kontrolle auf Befall s.o., Wässern des Baumes, falls das Frühjahr trocken, evtl. Bekämpfung von Raupen, Blattläusen, Bodenbearbeitung Baumscheibe, evtl. Düngung, mulchen.

Sommer:

bei Trockenheit mehrmaliges Wässern

Kontrolle nach tierischen Schädlingen und Pilzkrankheiten auf Einschnürungen des Anbindestrickes und evtl. der Etiketten achten

Baumscheibe bearbeiten

Herbst:

Kontrolle nach tierischen Schädlingen

Bodenbearbeitung Baumscheibe, Mulchdecke entfernen,

Baumanstrich anbringen, soweit nicht Schilfmatte o.ä. Stammabdeckung vorhanden ist. Baumanstrich aus Wasser und gelöschtem Kalk - je älter, desto besser - mit Handfeger auftragen.

Baumschnitt durchführen. Baumschnitt auf der Wiese liegen lassen zur Ablenkfütterung, danach auf Reisighaufen werfen.

Gemeinschaftsarbeit von:

Werner Emmer, Schwanstetten,
Bund Naturschutz, Kreisgr. Roth
Tel.: 09170/1655

Karl Hausmann, Großweingarten,
demeter-Obstbau
Tel.: 09175/872

Johannes Schmitt, Poxdorf,
Baumschule Schmitt
Tel.: 09133/1049

Sämtliche Rechte bei den Verfassern dieser Broschüre.